

Bönsch, Manfred

Selbstgesteuertes Lernen. Zu einer sehr aktuellen Entwicklungsaufgabe im Unterricht heute

PÄD-Forum: unterrichten erziehen 37/28 (2009) 6, S. 272-274



Quellenangabe/ Reference:

Bönsch, Manfred: Selbstgesteuertes Lernen. Zu einer sehr aktuellen Entwicklungsaufgabe im Unterricht heute - In: PÄD-Forum: unterrichten erziehen 37/28 (2009) 6, S. 272-274 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-32134 - DOI: 10.25656/01:3213

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-32134>

<https://doi.org/10.25656/01:3213>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.paedagogik.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

PÄD Forum

Themen:

6 / 2009

- Schulraum als Lernraum und Lebensraum
- Ein Wort des Verlegers
- Zuguterletzt
- Jahresinhaltsverzeichnis



PÄD Forum

Jahresinhaltsverzeichnis 2009

37./28. Jahrgang 2009

Themenschwerpunkte

Von Beruf: LEHRER

- Praxisreports: Ahmed Schule – Betrieb – Museum
- JÜL-Lehrerin
- Jahresinhaltsverzeichnis 2008



37. / 28. Jahrgang
Januar / Februar 2009

Be-WERT-ungen

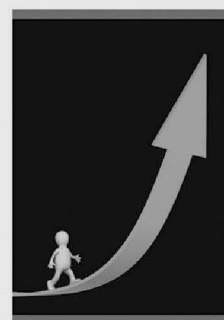
- „Warum ich studiere, was ich studiere ...“ Aussagen zum Lehramtsstudium
- Zuguterletzt + Zuallerzuletzt



37. / 28. Jahrgang
März / April 2009

Der Berufseinstieg von Lehrern

- Problemlage Bildungswissenschaften
- Praxisreport: Bildung bei den Tieregern
- Zuguterletzt + Zuallerzuletzt



37. / 28. Jahrgang
Mai / Juni 2009

Privat contra öffentlich – ein Schulkonflikt

- Eltern zwischen Bindung und Freiheit
- Kindeswohl und Kindeswille
- Zuguterletzt + Zuallerzuletzt



37. / 28. Jahrgang
Juli / August 2009

Pädagogische Beratung – Start zum Handeln

- Die Schule – Ein Blick zurück in die Zukunft
- Amoklauf an Schulen. Ein Elternbrief



37. / 28. Jahrgang
September / Oktober 2009

Schulraum als Lernraum und Lebensraum

- Ein Wort des Verlegers
- Zuguterletzt
- Jahresinhaltsverzeichnis



37. / 28. Jahrgang
November / Dezember 2009

Von Beruf: LEHRER

Einleitung zum Themenschwerpunkt

Von Hans Döbert / Christian-Magnus Ernst / Susan Seeber 3

Geleitwort der Präsidentin der Kultusministerkonferenz

Von Annegret Kramp-Karrenbauer 4

Lehrerbildung in Deutschland

Von Sigrid Blömeke 5

Lehrerarbeit und -beteiligung an Ganztagschulen

Von Katrin Bergmann / Ludwig Stecher 9

Aggression und Gewalt an Schulen

Von Herbert Scheithauer 13

Trends und Tendenzen in der Lehrkräftefortbildung

Von Rolf Hanisch / Mathias Lichtenheld 17

Professionalisierung der Lehrkräfte aus Sicht der GEW

Von Ulrich Thöne 21

Professionalisierung der Lehrkräfte aus Sicht des Deutschen Philologenverbandes

Von Heinz-Peter Meidinger 27

BLBS mit Leidenschaft für Qualität

Von Berthold Gehlert 29

Be-WERT-ungen

Einleitung zum Themenschwerpunkt

Von Volker Ladenthin 51

Tugend ist nicht lehrbar!

Von Marian Heitger 52

Werterziehung in der Grundschule

Von Wilhelm Wittenbruch 56

Grundlagen eines ordnenden Verstehens

Von Konrad Fees 62

Werte und Werterziehung in der multikulturellen Gesellschaft

Von Reinhard Schilmöller 65

Werterziehung in Schule und Familie

Von Jürgen Rekus 71

Der Berufseinstieg von Lehrern

Einleitung zum Themenschwerpunkt

Von Heinz Moser 99

Entwicklungen in der Berufseinstiegsphase von Lehrern

Von Uwe Hericks 100



| | |
|--|-----|
| Belastender oder kompetenzorientierter Umgang mit Anforderungen und Ressourcen im Berufseinstieg? | |
| <i>Von Stefan Albisser</i> | 104 |
| Beanspruchung im Berufseinstieg | |
| <i>Von Manuela Keller-Schneider</i> | 108 |
| Anforderungen im individualisierten Unterricht | |
| <i>Von Miriam Hellrung</i> | 113 |
| Stimmen zum Berufseinstieg | |
| <i>Interviewführung und Textgestaltung: Manuela Keller-Schneider</i> | 116 |

Privat contra öffentlich – ein Schulkonflikt

| | |
|---|-----|
| Einleitung zum Themenschwerpunkt | |
| <i>Von Max Liedtke</i> | 147 |
| Private Schule, öffentliche Schule: Wer kann besser fördern? | |
| <i>Von Max Liedtke</i> | 148 |
| Privatschulen: Geschichte und Gegenwart | |
| <i>Von Helmwart Hierdeis</i> | 154 |
| Privatschule – Delikatesse statt Eintopf? | |
| <i>Von Oskar Seitz</i> | 158 |
| Privatschulen in Entwicklungsländern | |
| <i>Von Annette Scheunpflug</i> | 163 |
| Gründe für bildenden Unterricht außerhalb von Schule | |
| <i>Von Ralph Fischer / Volker Ladenthin</i> | 165 |
| Kritische Anmerkungen zu Privatschulen | |
| <i>Von Manfred Schreiner</i> | 168 |
| „Und sie bewegt sich doch!“ | |
| <i>Von Gerhard Koller</i> | 169 |

Pädagogische Beratung – Start zum Handeln

| | |
|---|-----|
| Einleitung zum Themenschwerpunkt | |
| <i>Von Rolf Arnold</i> | 195 |
| Pädagogische Beratung und Lernberatung | |
| <i>Von Henning Pätzold</i> | 196 |
| Professionelle Begleitung und Beratung | |
| <i>Von Rolf Arnold</i> | 200 |
| Lehrerbildung: Von der Studienberatung zum Qualitätsmanagement | |
| <i>Von Claudia Gómez Tutor</i> | 205 |
| Streitschlichtung in der Schule | |
| <i>Von Kristin Pataki</i> | 209 |
| Lehrer beraten Eltern | |
| <i>Von Christiane Griesse</i> | 213 |

Schulraum als Lernraum und Lebensraum

| | |
|--|-----|
| Einleitung zum Themenschwerpunkt | |
| <i>Von Hans-Ulrich Grunder</i> | 243 |
| Die Schule als Lebensraum | |
| <i>Von Max Friedrich</i> | 244 |
| Der Raum als dritter Pädagoge | |
| <i>Von Sarah Dahlinger</i> | 247 |
| Gesamtschulbauten – Schularchitektur im Wandel | |
| <i>Von Daniel Blömer</i> | 251 |
| Wie Kinder ihre Schule 'sehen' | |
| <i>Von Barbara Zschiesche / Heidemarie Kemnitz</i> | 255 |
| Unfälle und Unfallprävention im Lebensraum Schule | |
| <i>Von Gerd Blaumeiser</i> | 259 |

Rubriken

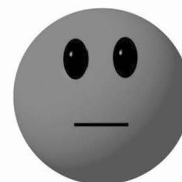
ESSAYS, BERICHTE etc. pp.

| | |
|---|-----|
| Über den richtigen Umgang des Staates mit seinen Lehrern | |
| <i>Von Volker Ladenthin</i> | 32 |
| „Warum ich studiere, was ich studiere ...“ | |
| <i>Von Sabine Maschke</i> | 65 |
| Die administrative Konstruktion der Bildungswissenschaften | |
| <i>Von Rolf Arnold</i> | 125 |
| Bildungswissenschaften – Begriff – Profile – Perspektiven | |
| <i>Von Hanna Kiper</i> | 127 |
| Bildungswissenschaft? | |
| <i>Von Volker Ladenthin</i> | 132 |
| Eltern und Kinder zwischen Bindung und Freiheit | |
| <i>Von Horst Petri</i> | 174 |
| Kindeswohl und Kindeswille | |
| <i>Von Lothar Albert</i> | 179 |
| Pädagogische Zielvereinbarungen zwischen „Wohl und Wollen“ | |
| <i>Von Bernd Benikowski / Christiane Griesse</i> | 182 |
| Die Schule – Ein Blick zurück in die Zukunft | |
| <i>Von Hans-Ulrich Grunder</i> | 218 |
| Amoklauf an Schulen. Ein Elternbrief | |
| <i>Von Hans Biegert</i> | 226 |
| Familiäre Bildungserfahrungen von Studentinnen mit Migrationshintergrund | |
| <i>Von Anna Götting</i> | 228 |
| Los- und freilassen: ja! | |
| Ver- und zurücklassen: nein! | |
| <i>Von Rainer Winkel</i> | 264 |
| Selbstgesteuertes Lernen | |
| <i>Von Manfred Bönsch</i> | 272 |
| Kapitalbildung und Bildung | |
| <i>Von Horst Hensel</i> | 275 |

Magazin

| | |
|----------------------------|----------------------|
| Zur Ansicht | Heft 1–6/2009 |
| MOMENT MAL | Heft 1–6/2009 |
| Service-Termine | Heft 1–6/2009 |
| Service-Nachrichten | Heft 1–6/2009 |
| Service-Bücher | Heft 1–6/2009 |
| Zuguterletzt | Heft 1–6/2009 |
| Zuallerguterletzt | Heft 2–6/2009 |
| Impressum | Heft 1–6/2009 |
| Service-Intermezzo | Heft 1/2 u. 6–6/2009 |

| | |
|------------------------------|-----|
| Praxisreport (1/2009) | 35 |
| Praxisreport (2/2009) | 83 |
| Praxisreport (3/2009) | 134 |
| Praxisreport (5/2009) | 224 |



Selbstgesteuertes Lernen

Zu einer sehr aktuellen Entwicklungsaufgabe im Unterricht heute

Ausgang

Das Thema „Selbstgesteuertes Lernen“ ist sehr aktuell, aber beileibe kein Modethema. Die Verbesserung schulischen Lernens hängt wesentlich davon ab, wie weit es gelingt, Schüler/-innen in die Lage zu versetzen, ihr Lernen selbst in die Hand zu nehmen. Unterricht kann immer nur ein Angebot inhaltlicher und methodisch-medialer Art machen, Lernen müssen Lerner selbst! Der nach wie vor dominante lehrergeführte Unterricht mag unter Gesichtspunkten der Inhalts-/Stofforientierung seine Bedeutung haben. Er hat aber das Problem, dass er für das Lernen schädlich sein kann, weil er mit der Fülle des angebotenen Stoffes selbstgesteuertes Lernen geradezu unterdrückt. Wenn eine große Zahl von Fächern durch wechselnde Lehrer in kurzatmiger Stundenfolge angeboten wird, kann das Insgesamt der Unterrichtsorganisation über die Wochen und Monate hinweg sogar lernunfreundlich werden. Von daher ist das didaktisch-methodische Denken unter dem Aspekt selbstgesteuerten Lernens nicht nur eine Frage für einzelne Fächer, sondern zielt auf alternative Unterrichtsstrukturen für eine Schule insgesamt.

Die Herausforderungen: Selbstorganisation – Selbststeuerung – Selbstverantwortung

Wenn alles immer organisiert und vorgegeben ist, lernt ein Individuum nicht, selbst aktiv zu werden und sich zu organisieren. Erziehung zur Mündigkeit aber hat wesentlich zum Inhalt, dass jemand für sich selbst verantwortlich ist und die ihn betreffenden Dinge, z. B. das Lernen, selbst in die Hand nimmt. Ein erster Fixpunkt lässt sich mit der Entwicklung von Selbstkompetenz markieren (Übersicht 1). Viele Menschen – übrigens auch Erwachsene – leiden eher unter dem sog. Mes-sie-Syndrom (Chaos-Befindlichkeiten), als dass sie die Fähigkeit besäßen, mit sich ordnend umzugehen (den Tag organisieren, sich realistische Ziele setzen, ein Zeitmanagement haben, Aufgaben richtig einschätzen, Hilfsmittel-Systeme nutzen). Selbststeuerung verlangt Selbstdisziplin, einen reflektierten Umgang mit sich selbst, Planungs- und Kooperationsfähigkeit. Bei allen möglichen Hilfen, die sich denken lassen, ist zum Schluß jeder für sich selbst verantwortlich: was macht Sinn? Wie weit bin ich? Wie komme ich zu einer immer wieder auszubalanzierenden Übereinstimmung von Bedürfnissen und Pflichten? Die sog. Lageorientierung ist eines (in Mathematik bin ich eben schwach!), besser ist die Handlungsorientierung (in Mathematik bin ich schwach, aber dagegen müsste ich doch etwas tun können!).

Übersicht 1: Aspekte von Selbstkompetenz

| Selbstkompetenz | | |
|---|--|--|
| Selbstorganisation | Selbststeuerung | Selbstverantwortung |
| <ul style="list-style-type: none"> - den Tag organisieren - sich selbst Ziele setzen - Zeitmanagement praktizieren - Aufgaben einschätzen - Hilfsmittel – Systeme bereitstellen | <ul style="list-style-type: none"> - Selbstdisziplin entwickeln - Umgang mit sich selbst lernen - Planungsfähigkeit gewinnen - Verabredungen mit anderen eingehen können | <ul style="list-style-type: none"> - Etappen überprüfen (Metaebene) - Sinn haben bzw. entwickeln - Bedürfnisse – Ziel - Übereinstimmung gewinnen - stat. Lage- Handlungsorientierung zur Grundlage machen - sich gerecht werden |
| Lernstrategien, Lern- und Arbeitstechniken | | |
| <ul style="list-style-type: none"> Techniken der Informationsbeschaffung Techniken der geistigen Auseinandersetzung Darstellungstechniken Experimentier- und Erkundungstechniken Training von Fertigkeiten Handwerklich-technische Fertigkeiten | | <ul style="list-style-type: none"> Lernen durch Zuhören Lernen durch Lesen Lernen im Gespräch Lernen in der Gruppenarbeit Lernen durch Vermittlung an Andere mit Hilfsgeächtnissen arbeiten Lernen durch Schreiben Projektlernen |

Selbstkompetenz wächst in dem Maße, wie ein Lerner über das Repertoire an Lernstrategien, Lern- und Arbeitstechniken verfügt, die ihm Souveränität im Umgang mit Anforderungen verschafft. Man kann sagen, dass neben Fachkompetenz und Sozialkompetenz die Entwicklung von Selbstkompetenz eine sehr eigenständige Erziehungs- und Bildungsaufgabe ist, die Zeit und Gelegenheiten der Realisierung verlangt. Der Druck, der von immer als zuviel empfundenen Unterrichtsinhalten ausgeht, verdrängt sie immer wieder.

Die alternativen Lernarrangements

An sich liegen alternative Lernarrangements, die der Entwicklung von Selbstkompetenz dienen, gut ausgearbeitet vor (Bönsch, 2006). Im Überblick kann an sie folgendermaßen erinnert werden (Übersicht 2):

Übersicht 2: Konzepte selbstverantworteten/selbstbestimmten Lernens

| Modell | Lerngelegenheiten | Grad der Selbstverantwortung |
|---|---|---|
| Wochenplanarbeit | Der Wochenplan (vorher Tagesplan) gibt Aufgaben in einem Fach oder mehreren Fächern vor: Pflichtaufgaben, Wahlaufgaben; Selbst- oder Fremdkontrolle sind gesichert. | Die Schüler/-innen können Reihenfolge, Zeitumfang, Bearbeitungsmodi und Kooperationsmodi selbst bestimmen. |
| Freie Arbeit | Es wird Raum für inhaltlich selbstbestimmtes Lernen gegeben: Übungen, Materialangebote, Lernspiele, kleine Projekte. | Die Schüler/-innen können in einem gegebenen Zeitrahmen auch Anliegen, Inhalte, Anspruch selbst bestimmen. |
| Wahldifferenzierter Unterricht | Nach einer Einführung in ein Thema ist aus Arbeitsangeboten zu wählen. Diese sind einzeln oder in Gruppen zu bearbeiten; anschließend wird berichtet. | Die Schüler/-innen können informiert Teilthemen wählen und bearbeiten; sie müssen ihre Ergebnisse vorstellen und verantworten. |
| Stationenlernen | Mehrere Lernstationen (Aufgaben, Materialien, Geräte) bieten Lernaufträge an. | Die Schüler/-innen können die Stationen in freier oder gebundener Reihenfolge nach ihrer Arbeitsweise und eigenem Arbeitstempo „abarbeiten“. |
| Lernwerkstätten / Selbstbildungszentren | Eine Lernwerkstatt bietet mannigfache Lerngelegenheiten an (Druckerzeugnisse, Computer, Medien, Geräte, Lernspiele u.a.m.); sie steht ständig offen als Lernkabinett / Selbstbildungszentrum. | Die Schüler/-innen können in dafür bestimmten Zeiten völlig frei wählen, sich einer Thematik, die vorbereitet ist, zuwenden (Büffetmodell), sie können Lernwege wählen (z.B. Computerprogramm). |

Bekannt und sicher häufig praktiziert ist die sog. Arbeitsblattmethodik, bei der nach einer Phase der gemeinsamen Arbeit (20-25 Minuten) Arbeitsblätter zur Bearbeitung verteilt werden. Sie ist immerhin ein kleinrahmiger Ansatz zur Förderung selbständigen Lernens.

1. Das Grundkonzept zur konsequenteren Förderung selbstgesteuerten Lernens ist das der Wochenplanarbeit. Wenn z. B. für ein Fach vier Unterrichtsstunden wöchentlich zur Verfügung stehen, können zwei herkömmlichen lehrerorientierten Unterrichts dienen, zwei werden mit Hilfe eines Plans für selbständiges Lernen genommen. Bei den sog. Kurzfächern (1–2 Stunden pro Woche) wären durch Kooperation mehrerer Lehrer/-innen Zeitressourcen zu gewinnen (drei Lehrer werfen die sechs Stunden, die sie wöchentlich in einer Klasse unterrichten, zusammen und nehmen einen Teil für gemeinsam organisierte Wochenplanarbeit). Inzwischen differenziert sich dieser Ansatz aus, wie mit der Übersicht 3 zu zeigen ist (Übersicht 3):

Übersicht 3: Varianten der Wochenplanarbeit

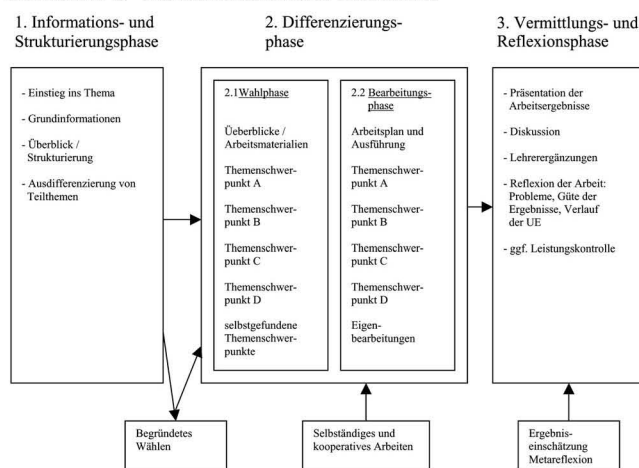
| Einfache Varianten (aufgabenorientiert) | Differenzierte Variante (auf Schüler abgestellt) (diagnostische Differenzierung) | Gemeinsam aufgestellte Pläne |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - ein Fach - 2 Stunden pro Woche - Pflicht-/ Wahlaufgaben - Kontrollmöglichkeiten - offene – geschlossene Aufgaben - Materialhilfen - Aufgabenblätter - Informationshilfen - Medien | <ul style="list-style-type: none"> - Absprachen über mehrere Fächer - Zeitliche Ausweitung: 4 – 6 Stunden pro Woche - individuelle bzw. kleingruppenspezifische Pläne - Spezielle Ansprachen - Du mußt dich noch einmal genauer - Beachte besonders die Fehlerhäufigkeiten... - Übe mit deinem Partner die Mathe - Aufgaben, bis ... | <ul style="list-style-type: none"> - Für die kommende Woche stellen wir folgenden Plan auf: - 4 Stunden stehen zur Verfügung - Ich (der Lehrer) habe folgende Aufgabe für dich! - Was hältst du für wichtig? - Wir machen folgendes Programm: <p>Bedingung: <u>Planungszeit</u> steht zur Verfügung (am Freitag oder am Montag)</p> |

Es gibt bekanntlich einfache Varianten (linker Kasten), die vor allem aufgabenorientiert sind. Differenzierte Varianten zielen auf eine zeitliche Ausweitung und vor allem auf förder-spezifische Pläne auf der Grundlage diagnostischer Differenzierung (wo muß eine Schüler an der Minimierung von Lern-schwierigkeiten/Lerndefiziten arbeiten?). Die herausfor-derndste Variante zielt auf eine größerrahmige Planung gemeinsam mit den Schülern in Richtung eines gemeinsam aufgestellten Arbeitsplans für die wöchentlich zur Verfügung stehende Unterrichtszeit. Bei der Verfolgung dieser Variante verändert sich das didaktische Denken massiv:

1. Unterrichtszeit muß Planungszeit beinhalten.
2. Die Transparenz der Anforderungen muß gegeben sein.
3. Lernen bekommt eine Perspektive! Wenigstens für den Zeitrahmen einer Woche wird klar, was gelernt werden muß.
4. Lerndiagnostik und verlässliche Lernerfolgskontrollen sichern Lernfortschritt.
5. Variable Lerngelegenheiten und –angebote geben genügend Hilfen für gezieltes Lernen.
6. Das Vertrauen in die Selbstverantwortung von Lernern ist die entscheidende Grundlage. Somit ist das didaktische Konzept ein eminent pädagogisches!

2. Das Konzept des wahl-differenzierten Unterrichts geht in den Anforderungen an selbstgesteuertes Lernen weiter, gibt aber zugleich einen verlässlichen Rahmen. Es bezieht sich auf eine einzelne Unterrichtseinheit, ist also in der Verfügung eines einzelnen Lehrers und hat folgende Verlaufstruktur (Übersicht 4):

Übersicht 4: Wahldifferenzierter Unterricht



Ganz wichtig ist die Informations- und Strukturierungsphase, in der in eine Thematik eingeführt wird (Grundinformationen) und mögliche Teilthemen entwickelt werden. Entscheidend ist dann, dass die Schüler begründet Themenschwerpunkte zur selbständigen und kooperativen Bearbeitung wählen können. Eine Stöber-/Such-/Wahl-Phase (Quellen

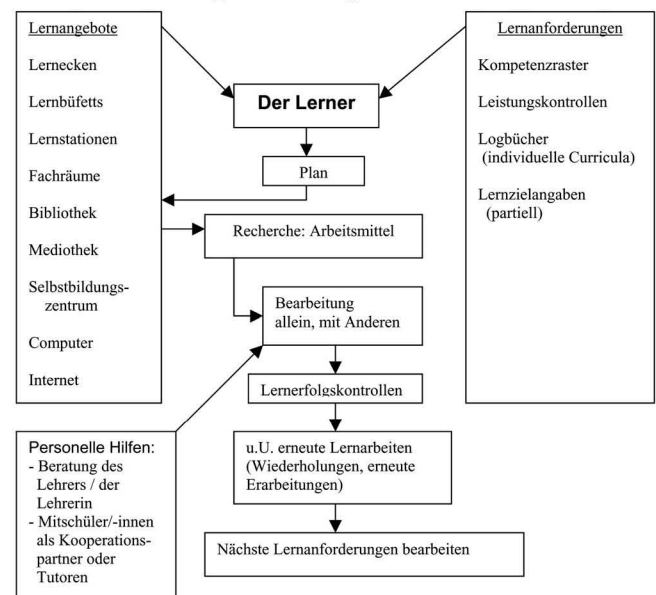
suchen, Materialien prüfen und auswählen, Bearbeitungs-chancen prüfen) initiiert das selbstgesteuerte Lernen. Nach der Wahl eines Themenschwerpunktes konstituieren sich die Gruppen und entwickeln ihren Arbeitsplan, der in der Bear-beitungsphase verfolgt wird. Die Vermittlungs- und Reflexi-onsphase ist deshalb wichtig, weil die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse präsentieren und erläutern sollen. Beliebigkeit und Anspruchslosigkeit können so vermieden werden. Man ist Experte für ein Teilthema und orientiert sich in der Breite über die Thematik durch die Berichte der anderen Gruppen, um z. B. für eine abschließende Leistungskontrolle gerüstet zu sein. Der Anspruch in diesem Konzept ist ein doppelter: ich gebe und ich kann nehmen!

Dieses Konzept geht über die Wochenplanarbeit hinaus, weil es nicht nur dem Üben und Wiederholen dient, sondern vornehmlich der Erarbeitung. Man muß als Lerner also ziem-lich genau überlegen und recherchieren, was wichtig ist in der Eigenerarbeitung wie in der Vermittlung an Andere. Der Rahmen aber bleibt überschaubar und vermeidet Überfor-de-rungen durch zu weiträumige und unübersichtliche Lernkon-struktionen.

3. Kompetenzorientierung und Lernumwelten als Orientierungspole selbstgesteuerten Lernens

Die Zukunft selbstgesteuerten Lernens liegt in folgendem Arrangement: in dem Maße, wie über Kompetenzraster die Anforderungen an das Lernen bekannt gemacht werden können und Lernumwelten die nützlichen Lernangebote machen, kann das selbstgesteuerte Lernen größerrahmig konzipiert werden. Kompetenzraster geben bekanntlich in senkrechter Auflistung die Lernbereiche eines Faches an (im Sprachunter-richt: Verstehen durch Hören und Lesen; Sprechen durch Teil-nahme an Gesprächen und zusammenhängend etwas sprach-lich darstellen können; Schreiben; Sprachbetrachtung und –analyse; Grammatik; Wortschatz; Darstellungsstile usw.) und in der Waagerechten in aufsteigender Linie Anfor-de-rungsniveaus (bis zu 6 Stufen). Damit ist ein Anforderungsta-bleau gegeben. Wenn nun auf der anderen Seite die Lernange-bote in Gestalt von Checklisten, Aufgabensammlungen oder Büfets bzw. Lernstationen (strukturierte Bearbeitungsange-bote) oder gar Lernwerkstätten/Selbstbildungszentren (Bibliothek, Mediothek, Infothek, Internetnutzung usw.) gegeben wären, kann jeder Lernende sich einen Arbeitsplan/ Logbuch einrichten und zielorientiert selbständig lernen (Übersicht 5):

Übersicht 5: Konsequentes selbstgesteuertes Lernen



Wenn man dieses didaktische Gerüst „bauen“ kann, ist ein Lerner potentiell in der Lage, sein Lernen in die eigene Hand zu nehmen. Er ist in der Mitte der Übersicht platziert, bekommt von rechts die Lernaufträge, hat zur linken Seite die Lernangebote (entwickelte Aufgaben- und Materialienkultur) und kann seinen jeweils aktuellen Arbeitsplan entwerfen. Es folgt die Bearbeitung, die jeweils in Lernerfolgskontrollen, die von Anfang an bereit stehen, münden. Je nach Ergebnis ist nachzuarbeiten oder fortzuschreiten. Notwendige persönliche Hilfen stehen durch den Lehrer oder durch Mitschüler bereit. Die Lehrerrolle ändert sich. Vom Vermittler wechselt sie zum Arrangeur und Berater. Der Planungsaufwand ist anfangs erst einmal größer. Längerfristig ist die Konstellation einzurichten. Wenn sie erst einmal steht, ergeben sich aber Entlastungen (die ewige „Kutscherrolle“ fällt weg!) und die Aufgaben der Lernhilfe und -beratung treten in den Vordergrund. Der Unterricht bekommt grundsätzlich eine andere Struktur. Auch wenn man den Ansatz lehrergeführten Unterrichts aufrechterhalten will, sind Zeiten für selbstgesteuertes Lernen quantitativ auszuweiten. Man könnte als Grundorientierung ein 50:50-Modell nehmen: 50 % der wöchentlichen Unterrichtszeit dienen der Vermittlung, 50 % sind Studien- und Selbstlernzeit. Damit wäre das selbstgesteuerte Lernen in eine bedeutende Position gebracht!

Kurze Bilanz

Die Bedeutung selbstgesteuerten Lernens ist am Anfang beschrieben worden. Die Entwicklung von Selbstkompetenz ist die erste zentrale Aufgabe. Sie sollte vom 1. Schuljahr an Zug um Zug aufgebaut werden. Die didaktisch-methodischen Teilkonzepte stehen in aufsteigender Linie zur Verfügung. Die Realisierung könnte aufsteigend vom Grundkonzept der Wochenplanarbeit (1.) über unterschiedlich dimensionierte Varianten des wahlendifferenzierten Unterrichts (2.) bis zum freigebenden Konzept des konsequent selbstgesteuerten Lernens (3.) erfolgen. Auch wenn der Weg bis dahin lang erscheint, die Chance, Lernen erfolgreicher zu organisieren, ist groß. Wenn es zunächst einmal bei kleineren Schritten bleiben sollte, ist das nicht schlimm. Ausweitungen können in Ruhe erfolgen.

Literaturgrundlagen

- Bönsch, M.: Praxishandbuch Gute Schule. Baltmannsweiler, 2000
 Bönsch, M.: Nachhaltiges Lernen durch Üben und Wiederholen. Baltmannsweiler, 2005
 Bönsch, M.: Allgemeine Didaktik. Stuttgart, 2006
 Bönsch, M. (Hrsg.): Selbstgesteuertes Lernen in der Schule. Braunschweig, 2006
 Bönsch, M.: Intelligente Unterrichtsstrukturen. Baltmannsweiler 2008, 3. Aufl.
 Bönsch, M.: Variable Lernwege, St. Augustin, 2008, 4. Aufl.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Manfred Bönsch
 In der Bebie 54
 30539 Hannover

Neuerscheinungen 2009



Birgit Rißland Johannes Gruntz-Stoll **Das lachende Klassenzimmer**

Werkstattbuch Humor
 2009. 139 Seiten. Kt.
 ISBN 9783834004888. € 15,—

Humorvolle Interventionen verbessern das Lernklima und wirken sich positiv auf Lernbereitschaft und Lernerfolg aus: Aufgrund dieser Einschätzung, die sowohl auf Unterrichtserfahrungen wie auf Forschungsergebnissen beruht, ermutigt „Das lachende Klassenzimmer“ Lehrpersonen, mit dem Humor im Unterricht Ernst zu machen. Dabei geht es keinesfalls darum, die Ansprüche der Spaßgesellschaft auf die Schule zu übertragen; vielmehr trägt das „Werkstattbuch Humor“ zum Verständnis einer ebenso alltäglichen wie vielseitigen und wirkungsvollen emotionalen Erfahrung bei, die in einem lebendigen Unterricht ihren Platz verdient. Das Werkstattbuch bietet dazu zahlreiche Beispiele und Anregungen, vermittelt aktuelles Wissen rund um Entwicklung, Formen und Wirkungen von Humor und enthält weiterführende Angaben und Hinweise rund um humorvolle Materialien und Medien.



Klaus Konrad / Silke Traub **Selbstgesteuertes Lernen** Grundwissen und Tipps für die Praxis

2009. V, 162 Seiten. Kt.
 ISBN 9783834005168. € 16,—

Lernende sollten ihre eigenen Lehrer sein - eine klassische pädagogische Forderung und zugleich ein höchst aktueller Trend in Erziehungswissenschaft und Pädagogischer Psychologie. In der Diskussion um selbstgesteuertes Lernen vermischen sich jedoch häufig Weg und Ziel. Eine Klärung zentraler Fragen ist deshalb unerlässlich:

- Was ist selbstgesteuertes Lernen und weshalb gewinnt es zunehmend an pädagogischer Bedeutung?
- Wie unterscheidet sich selbstgesteuertes Lernen von traditionellen Lernformen?
- Gibt es Instrumente, die sich in besonderer Weise zur Diagnose des selbstgesteuerten Lernens eignen?
- Welche Beziehungen bestehen zwischen selbstgesteuertem Lernen und anderen Konzepten wie Freiarbeit oder Offenem Unterricht?
- Wie kann man selbstgesteuertes Lernen unter den aktuellen Bedingungen der Lehre in Schule und Hochschule gezielt fördern?



Schneider Verlag Hohengehren
 Wilhelmstr. 13; D-73666 Baltmannsweiler